stadtkultur MAGAZIN

AUSGABE 39 · JULI 2017
2,50 €

STADT KULTUR HAMBURG

BAUSTELLE STADTTEILKULTUR

DOROTHÉE PUSCHMANN: **Mehr Zinnschmelze für mehr Vielfalt und Teilhabe**

MICHAEL WENDT: **B wie: Brandschutz, Betriebssicherheit und Barrierefreiheit**

KLAUS KOLB: **martini 44 – Zentrum für Kultur, Gesundheit, Soziales**

ULLI SMANDEK: **Anbauen – zwischen Traum und Wirklichkeit**

CORINNE EICHNER: **Baustelle Basisfinanzierung**

ALTERSVORSORGE – mit stattlichen staatlichen Zuschüssen!!!

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach / Leben / Anlagen • Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine • Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg
040 / 439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kultur(projekte) in Hamburg von
STADTKULTUR HAMBURG e. V.
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
Tel. 040/879 7646-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)
Tel. 040/879 7646-16 – Heiko Gerken
Fax 040/879 7646-20
magazin@stadtkultur-hh.de
www.stadtkultur-hh.de

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:
www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:
Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e. V.,
per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder
per Versand (2,50 Euro plus Porto)

Redaktion, Satz & Layout: Heiko Gerken
Gestaltung: Sally Johnson, sj@transform-design.de
Schlussgrafik: Veronika Grigkar, veronika@grigkar.de
Das *stadtkultur magazin* ist bei der Druckerei in St. Pauli auf FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe:
Dörte Inselmann, Sonja Engler, Dorothée Puschmann, Michael Wendt, Ulli Smandek, Susanne Jung, Andreas Siegler, Holger Börgartz, Klaus Kolb, Bernd Hass, Corinne Eichner

Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge zu kürzen.

Titel: Absperrband PVC Güte 1, Foto: Heiko Gerken

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien entsteht. STADTKULTUR HAMBURG wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

Redaktionsschluss für das neue Heft: **19. Juli 2017**
Thema: **Wie wollen wir zusammen leben?**

Liebe Kulturinteressierte,

Merkwürdigerweise gehört zu meinen relativ frühen Kindheitserinnerungen ein mehrteiliger Fernsehfilm, in dem eine Familie ein Haus baut und sich mit vollkommen ungeplanten Ereignissen herumschlägt, die sie total überfordern. Beeindruckt war ich wohl vor allem davon, dass die Protagonisten – immerhin Erwachsene! – völlig hilflos schienen und sich den verschiedenen am Bau beteiligten Unternehmen vollkommen ausgeliefert fühlten. „Einmal im Leben“ mit Fritz Lichtenhahn in der Hauptrolle, führte dazu, dass ich lebenslang allergrößten Respekt davor hatte, einen Bau zu verantworten.

Zum Glück haben die meisten derjenigen, die in den letzten Jahren die Erweiterung und Sanierung zahlreicher Häuser der Stadtteilkultur betrieben haben und dies in den nächsten Jahren tun werden, diesen Film wohl in ihrer Kindheit nicht gesehen. Stattdessen haben sie unerschrocken und mit großem Idealismus ihr Anliegen vorangetrieben, mehr Raum für kulturelle Teilhabe, Vielfalt und Empowerment zu erlangen. Dazu braucht es Visionen bei gleichzeitig ausgeprägtem Sinn für die Realität, viel Idealismus, einen starken Willen und ein hohes Maß an Kompetenz und Professionalität.

In Hamburg ist so in den letzten 40 Jahren eine Stadtteilkultur von einzigartiger Vielfalt entstanden. Die Häuser der Stadtteilkultur sind Orte der kritischen und kreativen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen, Spielraum zum Aktivwerden und Möglichkeitsräume. Hier werden Potenziale entfaltet, Kompetenzen entwickelt, Qualität geschaffen, Ideen verwirklicht und Impulse für Stadtentwicklung gegeben. Die Leistungsfähigkeit und Wirkungsmacht der Stadtteilkultur ist aber eng verknüpft mit ihrer Raumsituation.

Wenn es auch im Hinblick auf die Häuser der Stadtteilkultur viele Fortschritte gegeben hat, so ist die Basis noch immer von einem strukturellen Defizit bedroht. Hier fühlen sich die Protagonisten manchmal tatsächlich wie die Figuren in dem zitierten Fernsehfilm: Sie versuchen mit großer Mühe trotz wackligem Fundament, den vielen Belastungen standzuhalten und mit den immer geringeren finanziellen Mitteln irgendwie rumzukommen. Auf dieser Baustelle der Stadtteilkultur ist noch immer viel zu tun.

Eine erkenntnisreiche Lektüre und frohes Schaffen wünscht

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

INHALT

Impressum 2
Editorial 3

Anschlag auf Soziokultur in Anklam · Das Wüstenschiff hebt ab 4

„per se politisch“ · 50.000ste Karte . . . 5

Neu: Wilhelmsburger Straßen · KULTURISTENHOCH2 startet durch . . . 6

Schwerpunkt: Baustelle Stadtteilkultur 7

DÖRTE INSELMANN: **Neue Heimat unter der Krone** 8

SONJA ENGLER UND DOROTHÉE PUSCHMANN: **Mehr Zinnschmelze für mehr Vielfalt und Teilhabe** 10

MICHAEL WENDT: **B wie: Brandschutz, Betriebssicherheit und Barrierefreiheit** 12

ULLI SMANDEK: **Anbauen – zwischen Traum und Wirklichkeit** . . . 14

SUSANNE JUNG UND ANDREAS SIEGLER: **Was lange währt, wird endlich gut** . . . 16

HOLGER BÖRGARTZ: **Bleibende Visionen im Zentrum** 17

KLAUS KOLB: **martini 44 – Zentrum für Kultur, Gesundheit, Soziales** 18

BERND HASS: **Am 1. April ist alles möglich** 20

CORINNE EICHNER: **Baustelle Basisfinanzierung** 22

CORINNE EICHNER: **Für eine offene Gesellschaft** 23

Veranstaltungen 24

KÜNSTLERSOZIALABGABE

KSK FÜR 2018 SINKT AUF 4,2 PROZENT

Der Künstlersozialabgabesatz soll von 4,8 Prozent in diesem auf 4,2 Prozent im kommenden Jahr gesenkt werden. Künstlersozialabgabe müssen Unternehmen, Vereine und andere Institutionen entrichten, wenn Künstler oder Publizisten für sie freiberuflich tätig sind. Grundlage sind die gezahlten Honorare.

KONTAKT
Künstlersozialkasse
Gökerstraße 14 · 26384 Wilhelmshaven
abgabe@kuenstlersozialkasse.de
www.kuenstlersozialkasse.de

JUBILÄUM

BRAKULA FEIERT 35JÄHRIGES

Am Wochenende 22. bis 24. September 2017 feiert der Brakula sein 35jähriges Jubiläum. Es wird ein abwechslungsreiches Programm mit Poetry Slam, Konzert, Kindertheater, einem Tag der offenen Tür und einer Ausstellungseröffnung mit den Siegerfotos des Fotowettbewerb #yellowbramfeld geben. Noch bis zum 15. August 2017 können Fotos mit dem Hashtag #yellowbramfeld über Instagram, Facebook oder E-Mail eingereicht werden. Die genauen Teilnahmebedingungen findet man auf der Webseite des Stadtteilkulturzentrums. Gefördert wird der Fotowettbewerb von der Stiftung Hamburger Wohnen.

KONTAKT
Bramfelder Kulturladen e.V.
Bramfelder Chaussee 265 · 22177 Hamburg
040/64 21 70-0 · www.brakula.de

INTEGRATION

KONZERT FÜR TOLERANZ AM 26. AUGUST 2017

Der Erfolg der Pilotveranstaltung im Sommer 2016 war eine regelrechte Verpflichtung für das Kulturschloss Wandsbek, dieses Konzertevent zu wiederholen: Am 26. August 2017 soll mit dem zweiten Konzert für Toleranz auf dem Wandsbeker Marktplatz wieder ein Zeichen für Miteinander und Toleranz gesetzt werden.

KONTAKT
Kulturschloss Wandsbek
Königsreihe 4 · 22041 Hamburg
www.konzert-fuer-toleranz.de

Anschlag auf Soziokultur in Anklam

Bei einem Brandanschlag rechtsextremer Jugendlicher auf den Demokratiebahnhof Anklam ist nur durch Zufall niemand von den Menschen im Gebäude verletzt worden. STADTKULTUR HAMBURG verurteilt diesen feigen und brutalen Anschlag auf das Schärfste und stellt sich an die Seite aller, die sich für Demokratie, Menschenwürde und Teilhabe einsetzen.

Mit großem Respekt sieht der Dachverband, wie sich Menschen im Demokratiebahnhof Anklam in einem schwierigen Umfeld mit starken rechtsextremen Strukturen aktiv und unerschrocken für Demokratie, gegen rechte Gewalt und für eine starke und lebendige Zivilgesellschaft engagieren. Der Demokratiebahnhof Anklam schafft Freiräume für Engagement, Auseinandersetzung und Kultur und ermutigt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ihre Fähigkeiten für das Gemeinwohl einzusetzen. Veranstaltungen und Aktionen im Demokratiebahnhof Anklam ermöglichen kulturelle Teilhabe und Mitgestaltung. Zu Recht verlieh die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, deshalb dieses Jahr dem Pfadfinderbund Mecklenburg-Vorpommern für die Gründung des Demokratiebahnhofs Anklam den Preis der Bundesinitiative „Kultur öffnet Welten“.

Die Einrichtungen der Soziokultur sind Orte demokratischer Kultur und gesellschaftlicher Vielfalt. Die Beteiligung engagierter Menschen in den Einrichtungen der Soziokultur stärkt und bereichert die Kultur, die Stadt und Region und die demokratische Gesellschaft. Die Soziokultur ist unabdingbar für eine starke, lebendige und offene Gesellschaft! ■

KONTAKT
STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
info@stadtkultur-hh.de · www.stadtkultur-hh.de

Das Wüstenschiff hebt ab

Am Sonntag, den 27. August wird Wüstenschiff, das Theater- und Spielfestival für Kinder, mit einem großen Eröffnungsfest in und rund um das HausDrei eröffnet.

Das zentrale Eröffnungsfest bietet von 14 bis 18 Uhr luftige Spiele und Aktionen, Ausstellungen, Informationsstände und Mitmachaktionen rund um das Thema Luft.

In den folgenden Wochen präsentiert das Wüstenschiff bis Ende September in 13 Stadtteilzentren und Kulturhäusern viele unterschiedliche Kindertheaterstücke und spannende Workshops zum Thema Lüfte. ■

KONTAKT
Kindertheaterfestivals Wüstenschiff
c/o KulturA · Otto-Grot-Straße 90 · 21035 Hamburg
www.wuestenschiff-kindertheater.de

„per se politisch“ am 18. Juli 2017

Am 18. Juli findet ab 19 Uhr die Release-Party für die Ausgabe „per se politisch“ der SOZIOkultur, der Zeitschrift der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, in der MOTTE (Eulenstraße 43) statt.

Soziokultur ist politisch – ob sie will oder nicht. Aber was heißt das konkret? Das fragt Reinhold Knopp in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift SOZIOkultur. Knopp war langjähriger Leiter des Düsseldorfer Kulturzentrums zakk und ist seit 2003 als Professor für Stadt- und Kultursoziologie an der Hochschule Düsseldorf tätig. Mit ihm spricht Corinne Eichner von STADTKULTUR HAMBURG. Sie wird auch die Initiative des Dachverbands „Offene Gesellschaft – Wie wollen wir zusammen leben“ vorstellen.

Die Veranstaltung Mitte Juli ist eine Kooperation der Bundesvereinigung mit STADTKULTUR HAMBURG und der MOTTE. ■

GRAFIK: BUNDESVEREINIGUNG SOZIOKULTURELLER ZENTREN

KONTAKT

Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.
Lehrter Straße 27–30 · 10557 Berlin · 030/39744590
info@soziokultur.de · www.soziokultur.de

Jubiläum: Die 50.000ste Karte

Im Frühsommer 2017 hat KulturLeben Hamburg e.V. einen ganz besonderen Meilenstein erreicht: Seit Gründung der Initiative konnte im Mai die 50.000ste Eintrittskarte vermittelt werden.

Getreu dem Motto „Kultur ist kein Luxus, Kultur ist Lebensmittel“ setzt sich KulturLeben Hamburg e.V. bereits seit 2011 für mehr kulturelle Teilhabe in Hamburg ein. Gemeinsam mit über 200 Kooperationspartnern aus Kultur und Sozialwirtschaft ermöglicht der Verein kostenlose Kulturzugänge für einkommensschwache Hamburger*innen. Unterstützt wird KulturLeben dabei von sogenannten Botschaftern: Neben Schriftsteller Joachim Meyerhoff, Schauspielerin Barbara Auer und Krimiautor Gunter Gerlach ist seit diesem Frühjahr auch die Impro-Theater-Gruppe hidden shakespeare mit an Bord. ■

KONTAKT

KulturLeben Hamburg e.V.
Neuer Kamp 31 · 20359 Hamburg · 040/68895075
info@kulturleben-hamburg.de · kulturleben-hamburg.de

KULTUR-STELLENMARKT

AUF DER SUCHE NACH NEUEN MITARBEITERN

STADTKULTUR HAMBURG sammelt und veröffentlicht im Hamburger Kultur-Stellenmarkt Stellenangebote, Praktika und Freiwilligenplätze in Hamburger Kultur- und Bildungseinrichtungen. Wenn eine Kultureinrichtung in Hamburg eine Stelle oder ein Praktikum im Bereich Kultur und Kulturelle Bildung kostenlos inserieren möchte, kann sie ihr Angebot einfach an kulturjobs@stadtkultur-hh.de senden.

KONTAKT
STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
kulturjobs@stadtkultur-hh.de
kultur-stellenmarkt.stadtkultur-hh.de

ERINNERUNGSKULTUR

SOUND IN THE SILENCE GEHT WEITER

Ab 22. September treffen sich Jugendliche aus vier Ländern in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, dem ehemaligen Konzentrationslager für Frauen. Sie werden sich unter der Anleitung von Künstler*innen aus vier Ländern mit der Geschichte des Lagers auseinandersetzen, Biografien von Gefangenen kennenlernen und sich mit künstlerischen Objekten beschäftigen, die die Frauen im Lager herstellten.

KONTAKT
MOTTE
Eulenstraße 43, 22765 Hamburg
040/39 92 62-0 · info@diemotte.de
www.diemotte.de

INTEGRATION

KULTURENBRUNCH: 3. AUFLAGE AB SEPTEMBER

Seit Ende 2016 veranstaltet das Bürgerhaus Barmbek einmal monatlich den KulturenBrunch, ein Mitbring-Brunch mit gemeinsamem Gestalten. Da die bisherigen Veranstaltungen sehr erfolgreich waren, geht der KulturenBrunch in die dritte Auflage: Am 24. September, 22. Oktober, 12. November und 17. Dezember wird gebruncht, immer von 11 bis 14 Uhr.

KONTAKT
Bürgerhaus Barmbek
Lorichsstraße 28a · 22307 Hamburg
www.buergerhaus-barmbek.de

INTEGRATION

FÖRDERUNG FÜR „WIR IM QUARTIER“

Auf Initiative von SPD Hamburg-Nord und Grüne Hamburg-Nord hat die Bezirksversammlung Hamburg-Nord einstimmig 74.706 Euro für das Integrationsprojekt „Wir im Quartier“ aus dem Quartiersfonds zur Verfügung gestellt. Das Goldbekhaus, das vor wenigen Wochen für dieses Projekt bereits den Kulturpreis des Bezirks Nord erhalten hat, kann damit die Koordination des ehrenamtlich betriebenen Projekts in den kommenden 24 Monaten sicherstellen.

KONTAKT
Goldbekhaus
Moorfuhrtweg 9 · 22301 Hamburg
040/278702-0 · info@goldbekhaus.de
www.goldbekhaus.de

RESIDENZ

THEATER MÄR AUF FORSCHUNGSREISE IN KÖLN

Im Juli und August forscht das Theater Mär am theater wrede+ in Köln einen Monat lang im Rahmen der Residenz flausen+, wie Gebärdensprache und gesprochene Sprache auf der Bühne für ein junges Publikum miteinander funktionieren. Auf der flausen-Seite wird es dann Logbucheinträge geben, über die man die Forschungsreise verfolgen kann.

KONTAKT
Theater Mär
Klaus-Groth-Straße 23 · 20353 Hamburg
info@theatermaer.de · www.theatermär.de

VEREINS-JUBILÄUM

25 JAHRE KASSENPRÜFER

In diesem Jahr ist Tobias Behrends, Geschäftsführer von STATTBAU Hamburg, seit 25 Jahren ehrenamtlicher Kassenprüfer für STADTKULTUR HAMBURG. Auf diesem Wege möchte der Dachverband noch einmal vielen, vielen Dank sagen, für den vertrauensvollen und kompetenten Blick auf die Zahlen des Vereins. Niemand weiß in unseren Finanzen besser Bescheid als du, Tobias ;-)

KONTAKT
STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
www.stadtkultur-hh.de

Neu: Wilhelmsburger Straßen

Jugendstilgiebel, stuckverzierte Fassaden, in den Eingängen farbige Kacheln mit maritimen Motiven: Das ist die Fährstraße im Wilhelmsburger Nordwesten – plötzlich durchschnitten von einem Deich. Wie kam das? Geschichte liegt auf der Straße. Man muss sie nur aufheben. Auf den Elbinseln Wilhelmsburg und der Veddel sind es sehr viele Geschichten. Das unterscheidet sie von fast allen Hamburger Stadtteilen.

Passierzettel soll eine Straße sein? Dahinter steht eine fast vergessene Geschichte des Hamburger Hafens: Passierzettel heißt eine kleine Straße auf der Veddel – ein Hinweis auf die Nachbarschaft zum Freihafen, den man nur mit dem besagten Papier betreten durfte.

Viele Straßennamen erzählen auch über frühere Landschaftsformen: Der Name Pollhornbogen geht zurück auf „Pullhorn“: „Horn“ bedeutet „Winkel“ oder „Ecke“ und „Pull“ ist die „Spitze“. Pullhorn ist also vielleicht die spitze Ecke einer früheren Insel oder Halbinsel in der Elbe gewesen.

Auf 60 Seiten bietet ein kleines Buch der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg & Hafen für 6 Euro einen aktuellen Überblick über alle Straßen Wilhelmsburgs und der Veddel und ihre Geschichte – reich bebildert mit 100 Fotos aus über 100 Jahren Stadtteilgeschichte. Erhältlich ist das Heft in der Buchhandlung Lüdemann in der Fährstraße 26 und natürlich in der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg. ■

KONTAKT
HONIGFABRIK
Industriestraße 125–131 · 21107 Hamburg · 040/42103915
www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de

KULTURISTENHOCH2 startet durch

Geradezu liebenswert sehen sie aus, diese Enkelkinder, die zusammen mit Oma oder Opa Hamburgs kulturelle Szene „unsicher“ machen. Engagiert debattieren sie über das gerade Erlebte und zeigen, wie völlig verschiedene Generationen auch in der Freizeit voneinander profitieren. Allerdings handelt es sich um Wahlverwandtschaften, sie sind Teilnehmer*innen des Projektes KULTURISTENHOCH2.

Vor etwa einem Jahr bereiteten sich die ersten Schüler*innen auf das gemeinsame Kulturerleben mit der älteren Generation aus ihrem Stadtteil vor. In vorbereitenden Trainings lernten sie die Perspektive der Älteren kennen. Anschließend stürzte man sich zusammen ins Getümmel. KULTURISTENHOCH2 ist ein Projekt der GEMEINSAM! Jung und Alt für Teilhabe und Lebensfreude gUG. Es wendet sich speziell an Seniorinnen und Senioren mit kleiner Rente: Sie sind eingeladen, gemeinsam mit einem jungen Menschen die kulturelle Vielfalt Hamburgs zu erleben. ■

KONTAKT
GEMEINSAM! Jung und Alt für Teilhabe und Lebensfreude gUG (mbH)
Zimmerstraße 9 · 22085 Hamburg · 040/22693083
post@kulturisten-hoch2.de · www.kulturisten-hoch2.de

Baustelle Stadtteilkultur

Umbau, Ausbau, Anbau

Flatterband liegt in der Luft – in der Hamburger Stadtteilkultur wird gebaut. Häuser werden saniert, fehlender Raum angebaut und Brandschutz wie Barrierefreiheit bedacht. Das stadtkultur magazin schaut hinter die Bauzäune.

FOTO: MOTTE

Mitte Januar hat der Kultur Palast Hamburg nach eineinhalb Jahren Umbau wiedereröffnet: Mit der neuen Bühne, dem neuen Programm „Kultur Palast live“, neuen Räumen, dem Restaurant Palastkueche und der Kita Palaststrolche wurde dem Haus endlich die Krone aufgesetzt (S. 9). Mit funkelnder Kupferfassade und verdreifachter Fläche präsentiert sich die umgebaute Zinnschmelze seit 2015 dem Stadtteil im neuen Haus und kann sich dadurch als Begegnungsort für Barmbek, als Bühne für Talente und Experimente und als Treffpunkt vielfältiger Kulturen weiterentwickeln. Mit zwei Jahren Abstand zum Ausbau fragt das *stadtkultur magazin*, was sich für Chancen, aber auch Risiken für ein Stadtteilkulturzentrum durch einen Umbau ergeben (S. 10). Die MOTTE kennt sich nun aus in Sachen Brandschutz, Betriebssicherheit und Barrierefreiheit: Seit 2009 baut sie um und Teilfinanzierungen führten über die Jahre zu einem unglaublich komplexen Vorgang. Und zu vielen Dingen, die plötzlich bedacht werden müssen: Denn ein Umbau schafft neue rechtliche Situationen (S. 12). Das Bürgerhaus Barmbek wurde 2014 um den lange vermissten Saal erweitert und resümiert in dieser Ausgabe über das Anbauen – über das, was man sich vorgestellt hatte, und das, was dann wirklich kann (S. 14). Beim ella Kulturhaus Langenhorn ist es Mitte September 2017 so weit: Nach dem Ausbau gibt es einen neuen Aktionsraum, eine Rampe, ein barrierefreies WC, einen Backstage-Raum, eine Rundumverschönerung – und ein Einweihungsfest (S. 16). Das Eidelstedter Bürgerhaus ist noch in den Planungen: 2020 soll der Öffentlichkeit ein rundherum saniertes und funktional optimiertes Kulturzentrum präsentiert werden (S. 17). Im Zentrum martini44, bei dem das Kulturhaus Eppendorf maßgeblich beteiligt ist, ist der Einzug schon Ende 2018 avisiert – hier wurde der Grundstein schon im Mai 2017 gelegt (S. 18). Auch das Goldbekhaus würde gerne umbauen: Hier fehlt es leider noch an Geld und Zusagen (S. 20).

In den letzten Jahren wurde viel investiert in die Hamburger Stadtteilkultur. Dennoch bleibt die Struktur der Stadtteilkultur eine Baustelle, weil trotz aller Kreativität bei der Suche nach Förderquellen noch immer große Lücken in der Finanzierung klaffen (S. 22). STADTKULTUR HAMBURG baut auch weiter an den Themen der Hamburger Stadtteilkultur: In der zweiten Jahreshälfte setzt der Dachverband das Thema „Offene Gesellschaft – Wie wollen wir in Hamburg zusammen leben“ auf die Agenda (S. 23).

Alle Artikel des Schwerpunktes finden Sie wie immer auch im Internet unter www.stadtkulturmagazin.de. ■

Neue Heimat unter der Krone

10 Jahre wurde geplant, konzipiert, entwickelt, gerechnet, geträumt und gekämpft bis im Mai 2015 der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau im Öjendorfer Weg getan wurde. Mit der neuen Bühne, „Kultur Palast live“, neuen Räumen für die HipHop Academy Hamburg, dem Restaurant Palastkueche und der Kita Palaststrolche wurde dem Kultur Palast Hamburg am 10. Januar 2017 endlich die „richtige“ Krone aufgesetzt.

AUTORIN: DÖRTE INSELMANN

37 Jahre nach der Gründung wird der kleinste „Kulturpalast“ der Welt – damals standen nur 70 Quadratmeter Ladenfläche einem Stadtgebiet mit 100.000 Einwohnern gegenüber – zu einem wahrlichen „Palast der Kulturen“: Mit 3.500 Quadratmetern ist er nun auch gleich das größte Stadtteilkulturzentrum in Hamburg geworden.

Seit 2004 konnte der Kultur Palast mit seinen musikalischen Projekten – dem Musikclub Bambi Galore, sowie der Hip Hop Academy, den Klangstrolchen und Billstedt Classics – das dynamische Wachstum nicht mehr aufhalten und fördert heute rund 3.500 Kinder und Jugendliche allwöchentlich in musikalischer Bildung. Zusätzlich erreichte der „alte“ Palast mit seinen Angeboten schon jährlich ca. 250.000 Besucher – eine Zahl, die sich in den letzten 10 Jahren vervierfacht hat. Um das Potenzial der Region ausschöpfen und der stetig wachsenden Nachfrage gerecht werden zu können, wurde recht schnell deutlich, dass der Kultur Palast mehr Platz für seine Projekte und seine vielen Ideen benötigt.

Die neu eröffnete Palastkueche

Dem Einsatz unzähliger Menschen, der Stadt Hamburg, die den Bau 2007 zum Schlüsselprojekt der Stadtteilentwicklung erklärte, und der GU Otto Wulff Bauunternehmung GmbH ist es zu verdanken, dass am 10. Januar 2017 der Neubau des Kultur Palast eröffnen konnte – ein BauProjekt was vielfach auf der Kippe stand. Für die Menschen im Hamburger Osten bedeutet das nicht nur 2.500 Quadratmeter mehr kulturelle Power, sondern ganz konkret: Mehr Raum für junge Talente, mehr Bühnenhighlights, mehr Musik und Tanz und besonders die Profilierung interkultureller Künste.

Mit rund 500 Sitzplätzen – stehend bis zu 800 – im neuen Herzstück des Hauses, dem Kronensaal (siehe Bild rechts), ist es nun möglich, dem Publikum unter dem neuen Label „Kultur Palast live“ neue Musik- und Theaterreihen, Klassik, Kabarett und Comedy, Kindertheater sowie afghanische, türkische, polnische, vietnamesische und russische Kunst- und Kulturprojekte sowie vieles mehr zu präsentieren. Erstmalig können auch junge Talente aus der HipHop Academy ihre Produktionen in Billstedt aufführen, da es bis jetzt keinen geeigneten Platz im Stadtteil dafür gab. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der neuen Webseite www.kulturpalast.live. Dort können auch Tickets erworben werden.

Der neue Kronensaal

Der Anbau mit neuem Haupteingang

FOTOS: KATHRIN BRUNNHOFER

Nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch kann der Kultur Palast Hamburg seit Januar mit den alteingesessenen Häusern Hamburgs mithalten: Die neu eröffnete Palastkueche bietet eine frische, unkomplizierte und preislich erschwingliche Küche an – verantwortet von Mitinhaber Florian Pabst von Fillet of Soul und der Restaurantleitung Jana Belling.

Weiter hält der neue Kreativmagnet in Billstedt nun auch ein Ton- und Medienstudio für Live-Aufnahmen, drei Studios sowie zwei Seminarräume bereit. Die großen, lichtdurchfluteten Räume können für Theater- und Tanzproben wie auch für Arbeitskreise, Workshops, Versammlungen, Fortbildungen und sogar Hochzeiten und Geburtstagsfeiern gemietet werden.

Bis heute existieren in Hamburger Randgebieten nach wie vor nur sehr wenige Möglichkeiten, benachteiligten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu kulturellen Angeboten zu ermöglichen.

Kultur ist ein stetiger, lebendiger Prozess der Erneuerung und des Wachstums, der auf vielseitige kulturelle Einflüsse angewiesen ist. Kultur für alle heißt heute besonders die interkulturellen Potenziale unserer sehr international gewordenen Stadtgesellschaft einzubeziehen und ins „Rampenlicht“ zu stellen bzw. in die Kulturlandschaft von Hamburg zu integrieren. Hier muss zukünftig entschieden kulturpolitisch umgedacht werden. Diese Erneuerungskraft unserer Gesellschaft braucht viel mehr Ressource, um ihre eminent wichtige Integrations- und Impulskraft zu entfalten. Kultur als Verbindungsglied unserer Gesellschaft ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit um gemeinsame Werte friedvoll zu erschließen.

Die Erfahrungen des Kultur Palast Hamburg zeigen, dass Kulturinstitutionen mit ihren Angeboten dorthin gehen müssen, wo sie die Menschen erreichen: vor Ort in die Stadtteile. Durch den zwar kostenintensiven, aber lohnenswerten Ausbau kann das Gebäude nun noch effizienter und vielfältiger genutzt werden und bietet den Anwohnern Billstedts ein Zentrum, in dem kulturelle Identität gemeinsam über alle Barrieren hinweg neu erschaffen werden kann. ■

KONTAKT

Stiftung Kultur Palast Hamburg
Öjendorfer Weg 30a · 22119 Hamburg · 040/822 45 68-0
info@kph-hamburg.de · www.kph-hamburg.de

Mehr Zinnschmelze für mehr Vielfalt und Teilhabe

Mit funkelnder Kupferfassade und insgesamt verdreifachter Fläche kann sich die umgebaute Zinnschmelze seit 2015 als Begegnungsort für Barmbek, als Bühne für Talente und Experimente und als Treffpunkt vielfältiger Kulturen weiterentwickeln. Mit zwei Jahren Abstand: Was für Chancen aber auch Risiken ergeben sich durch einen Umbau für ein Stadtteilkulturzentrum?

AUTORINNEN: SONJA ENGLER UND DOROTHÉE PUSCHMANN

FOTO: ZINNSCHMELZE

Der neue Saal im neuen Untergeschoss der Zinnschmelze

Drei Aspekte im Nutzungskonzept sind wesentlich für die neuen Chancen der Zinnschmelze nach dem Umbau:

- Das Kulturzentrum in Barmbek Süd verfügt nun über einen eigenständigen Veranstaltungssaal mit 127 Quadratmetern und einen teilbaren Tagungsraum für Kurse und Seminare.
- Die Flächen für den Theaterbereich, vom langjährigen Partner Theaterdeck betrieben, wurden verdoppelt und durch einen Probenraum ergänzt.
- Die Gastronomie wurde ausgebaut und verbessert als verpachteter Ganztagesbetrieb das kulinarische Angebot im Stadtteil.

MEHR PROGRAMM, GRÖSSERE FORMATE, ATTRAKTIVERE RÄUME UND MEHR VERMIETUNGEN

Durch die räumlichen Vergrößerungen ergaben sich natürlich Chancen zum Ausbau des Programms: Die größte programmatische Veränderung ist die Neuentwicklung eines Kurs- und Workshop-Programms, das es zuvor aus Platzgründen gar nicht gab. Analog zum Veranstaltungsprofil „Musik und Tanz“ finden in der Zinnschmelze nun Chöre und Bandprojekte ihre Heimat: „Tanzkrümel“ ab 3 Jahren wechseln sich mit Flamenco, Tango und Modern Dance für Erwachsene ab. Besonders die musikalischen Angebote für Kinder und Jugendliche sollen künftig weiter ausgebaut und durch Veranstaltungen für Kinder und Familien ergänzt werden.

Auch im Veranstaltungsbereich haben sich die Rahmenbedingungen für bewährte Programme bzw. Weiterentwicklungen vielfach verbessert. Angefangen von der Möglichkeit, im Haus mehrere Veranstaltungen parallel zu realisieren, bis hin zu großen Festivals und Kooperationen kann die Zinnschmelze nun alles bedienen. Die Partyformate mit Crash-Tanzkurs haben endlich genug Platz und konnten um eine afrikanische Tanznacht erweitert werden. Im Musik- und Comedy-Bereich sind Mixed-Shows hinzugekommen und es können nun auch

thematische Pakete geschnürt werden: Chorkonzerte präsentieren die hauseigenen Gruppen und Gäste, die Salsa Workshop Band spielt auf der Salsa Party, gemeinsam mit den Kursleiterinnen gestaltet die Zinnschmelze öffentliche Präsentationen auf dem jährlichen Nachbarschafts-Sommerfest „Barmbek schwingt".

Nicht zuletzt trägt die neu eingerichtete Veranstaltungstechnik dazu bei, die Nutzung des Hauses für Künstler und Publikum gleichermaßen attraktiv zu machen. Vom Stummfilm mit Jazzbegleitung bis zum Livehörspiel mit Chorauftritt: Ideen, die früher an der Ein-Raum-Situation scheiterten, können nun umgesetzt werden – sieht man von den dann doch zu klein geratenen Lager- und Nebenräumen und den Finanzierungsfragen ab.

Die Nutzungen Dritter ergänzen das eigene Programmangebot. Diese Funktion eines Stadtteilkulturzentrums – Räume für die Nachbarschaft zu öffnen – kann endlich erfüllt werden. Der Bogen ist weit gespannt von mietfreien Raumvergaben über Kooperationen mit Vereinen bis zur Privatvermietung. Auch Tagungen und Seminare finden in der Zinnschmelze, in Verbindung mit dem hauseigenen Catering und der guten Lage, einen gern genutzten Ort. Nicht unwesentlich dabei sind die Eigeneinnahmen, zu deren Erwirtschaftung die Vermietungen einen wichtigen Teil beitragen.

Denn natürlich benötigen der Betrieb des Hauses und die Umsetzung größerer Veranstaltungen einen anderen Personalschlüssel als zuvor und auch die Betriebskosten sind nicht nur analog zu den Quadratmetern, sondern auch qualitativ gestiegen – z. B. durch die Wartungskosten für neue technische Anlagen.

ABER AUCH: MEHR KOSTEN

Die strukturelle Kostensteigerung, die das Wachstum mit sich bringt, ist ein Aspekt, der bei allen positiven Effekten der Aus- und Erweiterungsbauten gern übersehen wird. Anders als im rein wirtschaftlichen Sektor bedeutet „größer werden" eben keine lineare Umsatz- und Gewinnsteigerung. Im Non-Profit-Kulturbereich steigen mit der Größe der Projekte gerade die Personal- und Sachkosten, die „den Laden überhaupt erst zum Laufen bringen" – und die in den wenigsten Anträgen als förderfähig anerkannt werden.

Darum heißt es an dieser Stelle – bei aller gebotenen Anerkennung der Mittelaufstockungen im laufenden Haushaltsjahr – weiterhin für die gesicherte Basisfinanzierung der Arbeit in den stadtteilkulturellen Einrichtungen einzutreten.

FAZIT: IM PLUS

Das Fazit der „Zinne" bleibt aber im Plus: Auch wenn der Kostendruck gestiegen, die Arbeit komplexer und dichter geworden ist, die positiven Effekte überwiegen. Mit der Vergrößerung und der Verjüngung des Teams kommen neue Impulse ins Haus und Ideen können dynamischer verwirklicht werden. Zudem tut die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Theaterdeck und Gastronomie ihr übriges, die altbekannte Zinnschmelze als vielfältigen Ort für Kultur und Begegnung mit frischem Wind zu beleben.

KONTAKT

Zinnschmelze
Maurienstraße 19 · 22305 Hamburg · 040/23188555
info@zinnschmelze.de · www.zinnschmelze.de

GRAFIK: LRW ARCHITEKTEN

Der Altbau (links) mit neuem Anbau (rechts)

B wie: Brandschutz, Betriebssicherheit und Barrierefreiheit

Alles fing damit an, dass die MOTTE die Feuerwehr wegen einer Einzelbaumaßnahme konsultierte. Das brachte einen Stein ins Rollen, der schnell zur Lawine wurde. Das Bauamt wurde aufmerksam, die öffentliche Verwaltung informiert. Und dann ging es schneller, als gedacht: Die erste Million wurde zugesagt – allerdings vor dem Hintergrund eines rund drei Millionen starken Investitionsbedarfs. Das war 2009. Teilfinanzierungen führten dann über die Jahre zu einem unglaublich komplizierten und komplexen Vorgang. Und zu vielen Dingen mit „B", die plötzlich bedacht werden wollten. Denn ein Umbau schafft neue rechtliche Situationen.

AUTOR: MICHAEL WENDT

Die MOTTE – eine Dauerbaustelle

In der MOTTE wird seit Betriebsbeginn umgebaut, saniert und modernisiert. Seit 1976 wird die 125 Jahre alte Industriearchitektur als Stadtteilkulturzentrum genutzt. Die Brandschutz- und Investitionsanforderungen steigerten sich zuletzt in Höhen, die der Verein nicht mehr stemmen konnte. Die MOTTE hatte also ein echtes Problem. Grundsätzlichere Überlegungen mussten her, um den längst überfälligen Sanierungsstau bewältigen zu können. Und so legte die MOTTE los – ausgestattet mit einem neuen, privaten Mietvertrag bis Ende 2038 zu sehr guten Bedingungen und der Chance, den Standort der MOTTE zu sichern.

FOTOS: ULRICH GERLACH, MOTTE FOTO-WERKSTATT

Räume anderes nutzen:
ehemalige Holz-Werkstatt beim Umbau, beherbergt jetzt den Verein LAB mit dem „Aktiv Treff für Ältere"

Die Architektenplanungen mussten gleich zweimal gemacht werden. Nötig wurde plötzlich eine Ausschreibung für die Baunebenkosten. Mit einem neuen Architekten ging es nochmal zurück auf Los. Der Bauantrag ergab weitere Kostensteigerungen durch Neuberechnungen und Auflagen. Dennoch ging es weiter. Unter schwierigsten Umständen konnten die hohen Eigenmittel erwirtschaftet werden.

Trotz aller Widrigkeiten erschloss sich in der MOTTE ein neuer Blick auf die zukünftige Nutzung des Hauses: eine Chance für räumliche und inhaltliche Veränderungen. Kostensteigerungen wurden kompensiert. Die Gebäudeeigentümerin investierte ihrerseits über den günstigen Mietvertrag hinaus. Ein großes Problem war der Zwang, den laufenden Betrieb während der Bauarbeiten aufrechtzuerhalten. Allen im Hause wurde in dieser Zeit viel abverlangt.

Als die 3. Etage für den Publikumsverkehr – bis heute – gesperrt werden musste, weil ein zweiter Fluchtweg fehlt, kam es zur Aufgabe von Werkstätten, zu Raumdoppelnutzungen und zur Reduzierung von Seminarräumen. Regeln zur Raumnutzung wurden eingeführt, um die Eigenverantwortung von Nutzergruppen zu stärken.

Wobei die Haftungsfragen zu weitreichenden Veränderungen des Miteinanders führten. Hintergrund ist die erforderliche Einführung einer Haftungshierarchie z. B. durch Abteilungsleitungen oder verantwortliche Gruppenleitung in Werkstätten mit vertraglicher Regelung.

Zur Dauerbelastung werden die höheren Kosten für den Betriebshaushalt als Folge der Umbauten und Auflagen. Beispiele sind: eine bei der Feuerwehr aufgeschaltete Brandmeldeanlage, gemäß eines neuen Brandschutzkonzeptes sowie Sicherheitsbeleuchtung, neue Fluchtwege, Brandschutztüren, Maßnahmen der Barrierefreiheit, ein neuer Personenfahrstuhl und automatische Türöffner, Lüftungsanlagen, Kapazitätserweiterung für WC-Anlagen, Maßnahmen der Betriebssicherheit und des Gesundheitsschutzes einschließlich neuer Personalkontingente, komplett neue Stromversorgung mit wiederkehrenden Elektro-Checks und vieles andere mehr. Dadurch entstehen Kostensteigerungen für Wartungen, vermehrte Reparaturen, Aufwand für PVO-Prüfungen und Sachverständige, Schulungen, Fortbildungen sowie ständige Nachbesserungen der neuen Sicherheitstechnik etc. Die Kosten in diesem Bereich haben sich vervielfacht.

Kompensiert werden können diese Kostensteigerungen nur durch die Reduzierung der Personalressourcen, d. h. die MOTTE musste Stellen kürzen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erhalten.

Aber aller Belastungen zum Trotz baut die MOTTE aktuell bis Ende 2018 weiter. ■

KONTAKT

MOTTE – Stadtteil & Kulturzentrum
Eulenstraße 43 · 22765 Hamburg · 040/39 92 62-0
info@dieMOTTE.de · www.dieMOTTE.de

Anbauen – zwischen Traum und Wirklichkeit

Eine Polizeiwache als Stadtteilkulturzentrum zu betreiben, das ist eine schöne Sache. Die Wache wurde vom Architekten Fritz Schumacher, der viele Jahre als Oberbaudirektor in Hamburg wirkte, entworfen. Doch bei aller Umsicht, die Schumacher walten ließ: Einen Saal für Veranstaltungen hatte er leider nicht vorgesehen. Seit 2014 ist das Bürgerhaus Barmbek nun um diesen lange fehlenden Saal erweitert. Zeit für ein Resümee – ein Abgleich zwischen Traum und Wirklichkeit.

AUTOR: ULLI SMANDEK

Das war DER TRAUM: Das Bürgerhaus Barmbek fasst das Anbauprojekt 2005 an. Zu dem Zeitpunkt kann das noch zügig geleistet werden, später wird es vielleicht sehr anstrengend sein. DIE WIRKLICHKEIT aber war: Erst neun Jahre später – 2014 – konnte der Saal des Stadtteilkulturzentrums eingeweiht werden. Die Strecke bis dahin war sehr, sehr lang. Und sehr anstrengend.

DER TRAUM: Das Stadtteilkulturzentrum ist ja nur Mieter. Es wird umgebaut und das Zentrum übernimmt dann das fertige Gebäude. DIE WIRKLICHKEIT: Wer ein gut funktionierendes Gebäude haben will, muss sich einmischen, eigene Vorstellungen entwickeln und energisch durchsetzen – gegen Bau-Gewohnheiten, falsche Vorstellungen von der Arbeit eines Stadtteilkulturzentrums und Einsparungswünsche.

Vorher (2011)

Nachher (2017)

FOTOS: BÜRGERHAUS BARMBEK

DER TRAUM: Es kann parallel zum Bau normal weitergearbeitet werden. DIE WIRKLICHKEIT: Ein Teammitglied ist in der Bauphase fast komplett gebunden. Die anderen müssen den Rest stemmen.

DER TRAUM: Wenn der Neubau einmal eingeweiht ist, geht es normal weiter, nur größer. DIE WIRKLICHKEIT: Die Schleppe des Baus ist enorm lang: Nacharbeiten, Korrekturen, nachträgliche Ausstattung, Gewährleistungen, Wartungsarbeiten. Und: Neuorganisation des gesamten Betriebs auf der Seite der Veranstaltungen, der Raumvergabe, der Finanzen, der Personalplanung ...

DER TRAUM: Wenn das Stadtteilkulturzentrum es geschickt anstellt, kann der vergrößerte Betrieb mit derselben Teamgröße weiterbetrieben werden. DIE WIRKLICHKEIT: Fläche frisst Arbeitszeit. Ein Drittel mehr Fläche braucht etwa ein Drittel mehr Team. Aber woher?

DER TRAUM: Die Inhalte ändern sich nicht. DIE WIRKLICHKEIT: Die zusätzlichen Gebäudekosten müssen erwirtschaftet werden. Der Blick auf das Geld wird fokussierter: Was lohnt sich finanziell? Was war schön, kann aber auch wegfallen? Die Nutzerzahlen steigen, aber das muss sich auch auszahlen.

DER TRAUM: Wenn der Neubau da ist, gibt es endlich Platz. DIE WIRKLICHKEIT: Erst einmal ja. Drei Jahre später quillt schon wieder alles über.

DER TRAUM: Das Stadtteilkulturzentrum wird neue Möglichkeiten haben: neue Veranstaltungen, Kurse mit Bewegung, größere Gruppen... DIE WIRKLICHKEIT: Stimmt. ■

KONTAKT

Bürgerhaus Barmbek e.V.
Lorichsstraße 28a · 22307 Hamburg · 040/630 40 00
hallo@buergerhaus-barmbek.de · www.buergerhaus-barmbek.de

Was lange währt, wird endlich gut

Dies trifft auf das ella Kulturhaus Langenhorn gleich in zweierlei Hinsicht zu: Im Spätsommer 2017 wird der seit fast einem Jahr dauernde Umbau des Hauses abgeschlossen sein: Dann gibt es einen neuen Aktionsraum, eine Rampe, ein barrierefreies WC, einen Backstage-Raum und eine Rundumverschönerung. Vorher werden bereits ab Juli zwei Teilzeitstellen das Team verstärken.

AUTOR*INNEN: SUSANNE JUNG UND ANDREAS SIEGLER

FOTO: ELLA KULTURHAUS LANGENHORN

Jetzt noch Baustelle – im September 2017 wird wiedereröffnet

Durch den bezirklichen Quartiersfonds ist es endlich möglich das ella-Team mit zwei Teilzeitstellen aufzustocken: Rene Plettner – schon als Veranstaltungstechniker im Hause tätig – wird sich zusätzlich der Hausmeisterei widmen. „Für die Weiterentwicklung und Durchführung von Projekten im Bereich kultureller Bildung nebst Öffentlichkeitsarbeit konnten wir Bettina Pais Ramos gewinnen", verrät Susanne Jung, Leiterin des ella. „Eine große Chance, dass hier viel neue Energie durch die neuen Kollegen und die neuen räumlichen Möglichkeiten entsteht".

So sollen dann zusätzliche Angebote verstärkt Familien mit Kindern ansprechen. Vor dem Haus wurde eine Rampe gebaut, die endlich auch Menschen mit Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühlen die kulturelle Teilhabe ermöglicht. Dazugehörig wurde eine entsprechende Toilette installiert. Mit dem Einbau zweier Fenster und einer Terrassentür öffnet sich das Kulturhaus außerdem sichtbar zum Stadtteil und bietet einen zusätzlichen Aktionsraum für neue Gruppen und Kursangebote oder Kindergeburtstage. Weiterhin wurde ein Backstage-Bereich errichtet.

Doch bis dahin wird noch der eine oder andere Schweißtropfen der Handwerker und der ella-Kollegen fließen. Klar ist, komme was wolle: Am Freitag, den 15. September 2017 lädt das Kulturhaus zur feierlichen Wiedereröffnung ein. Der Kultursenator und der Bezirksamtsleiter haben bereits zugesagt.

Ein Vierergespann koordiniert und begleitet den Bau: Das planerkollektiv mit dem Architekten Günter Trommer, die SAGA Unternehmensgruppe mit der Architektin Elke Baumert, das Bezirksamt Hamburg Nord mit Jutta Kirchhoff und das ella Kulturhaus Langenhorn mit Susanne Jung. Finanziert wird der Umbau durch die Behörde für Stadtteilentwicklung und Wohnen/RISE, die Behörde für Kultur und Medien, die Unternehmensgruppe der SAGA und die Bezirksversammlung Hamburg-Nord. ■

KONTAKT

ella Kulturhaus Langenhorn
Käkenflur 30 · 22419 Hamburg · 040/533 2715-0
leitungella@mookwat.de · www.ella.mookwat.de

Bleibende Visionen im Zentrum

Der Wunsch, das Kulturzentrum in Eidelstedt baulich und funktional zu verbessern, ist alt. Bereits 2006 ließ das Eidelstedter Bürgerhaus Entwürfe von einem Architekten für ein neues Haus erstellen, in dem die dringlichsten Defizite beseitigt sein sollten. Dabei sollte ein großer Teil der Bausubstanz des historischen Schulgebäudes erhalten bleiben und um einen Neubau ergänzt werden, der es ermöglicht, den großen Veranstaltungssaal – das Herzstück des Hauses – vom Obergeschoss ins Erdgeschoss zu verlegen.

AUTOR: HOLGER BÖRGARTZ

Außerdem will das Stadtteilkulturzentrum die Erschließung des Gebäudes verbessern, einen gastronomischen Betrieb und einen weiteren Kooperationspartner integrieren und die Nutzbarkeit der Räumlichkeiten für den Kulturbetrieb deutlich verbessern. Denn das Haus strahlt immer noch den funktionalen Charme einer ehemaligen Schule aus.

Bei diesem ersten Entwurf 2006 wurden die Bemühungen des Stadtteilkulturzentrums intensiv vom Dachverband STADTKULTUR HAMBURG unterstützt, nicht aber von wichtigen Akteuren vor Ort, was unter anderem daran zu spüren war, dass die Existenz des Hauses in verlässlicher Regelmäßigkeit von verschiedenen Seiten in Frage gestellt wurde: Mal sollte es zu Gunsten einer Hundeauslauffläche weichen, mal durch ein Shopping-Center ersetzt werden. Später sollte es einfach nur eingeebnet werden, da es den „freien Blick“ auf den Marktplatz verstellen würde.

Für das Team waren diese zum Teil durchaus nett gemeinten Szenarien lediglich eine Motivation ihre Wünsche und Visionen für ein verbessertes Kulturzentrum im Herzen von Eidelstedt noch stärker in den Stadtteil zu tragen. Und das hat das Haus zehn Jahre lang so beharrlich getan, dass es mittlerweile von einer breiten Unterstützung für seine Ideen sprechen kann.

Seit vergangenem Jahr ist der Umbau des Hauses ein nationales Projekt des Städtebaus und wird dementsprechend mit Bundesmitteln gefördert. Auch die Stadt Hamburg und der Bezirk Eimsbüttel beteiligen sich finanziell an dem Projekt, so dass mit einer Bausumme von 3,5 Mio. Euro gerechnet werden kann.

FOTO: EIDELSTEDTER BÜRGERHAUS

Der funktionale Charme eines ehemaligen Schulgebäudes

Dass von all dem aber noch nichts zu sehen ist, liegt daran, dass sich das Haus in einer intensiven Bau-Planungsphase befindet und gerade dabei ist, so manche Hürde aus dem Weg zu räumen. Das Team ist aber sehr zuversichtlich, im Jahr 2020 ein rundherum saniertes und funktional optimiertes Kulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus der interessierten Öffentlichkeit präsentieren zu können – auch wenn es dann vielleicht nicht mehr so heißen wird. ■

KONTAKT

Eidelstedter Bürgerhaus
Alte Elbgaustraße 12 · 22523 Hamburg · 040/570 95 99
info@ekulturell.de · www.ekulturell.de

martini 44 – Zentrum für Kultur, Gesundheit, Soziales

Kräne, Baufahrzeuge, Bagger – wer in letzter Zeit durch die Martinistraße fährt, wundert sich. Das ehemalige Krankenhaus Bethanien wurde abgerissen. Nur die historische Fassade blieb erhalten und wird von einem riesigen Stahlgerüst gestützt. Dahinter entsteht in den nächsten Monaten das Zentrum martini44: Kultur, Bildung, Beratung, Begegnung, Betreuung und Pflege – alles unter einem Dach.

AUTOR: KLAUS KOLB

Vom Krankenhaus Bethanien bleibt nur die Fassade stehen

FOTO: KULTURHAUS EPPENDORF

Grundsteinlegung Martini44
Mitte Mai 2017

Das Quartier um die Martinistraße steht mit seinen vielen Wohnstiften seit mehr als einem Jahrhundert für ein gemeinschaftliches Miteinander. Diese Tradition soll in martini44 fortgesetzt werden. Verschiedene Vereine und Institutionen werden dort eine neue Heimat finden. Das Kulturhaus Eppendorf wird das Herzstück des Zentrums bilden. Es verlässt sein Haus im Julius-Reincke-Stieg und präsentiert sich in Zukunft auf einer größeren Fläche mit einem modernen Veranstaltungssaal und einer neuen Gastronomie. In die Kulturhaus-Räume werden das Stadtteilarchiv Eppendorf und der Quartiersverein MARTINIerLEBEN als Untermieter einziehen.

Der Verein HAMBURGISCHE BRÜCKE zieht ebenfalls in das neue Zentrum ein, mit der Sozialstation Eppendorf, einer Beratungsstelle, einer Tagespflege für Menschen mit Demenz und einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft. In der 2. und 3. Etage werden die MARTINIS leben: Eine bunte Mischung überwiegend älterer Menschen, die sich seit mehreren Jahren für das gemeinschaftliche Wohnprojekt engagieren. Für sie entstehen 24 Wohnungen, davon drei für Rollstuhlfahrer*innen, ein Gemeinschaftsraum und eine Dachterrasse. Weitere 49 Wohnungen werden im Hinterhof gebaut – allesamt öffentlich gefördert.

Bauherr ist die Wohnungsbaugenossenschaft Bauverein der Elbgemeinden. Im Rahmen des Netzwerks MARTINIerLEBEN haben alle Beteiligten dieses Konzept erarbeitet und konnten sich damit im Rahmen einer Ausschreibung der Finanzbehörde durchsetzen. Eine gute Entscheidung, die auch Menschen mit Handicap und Menschen mit kleinem Einkommen helfen wird.

Der Grundstein für den Neubau wurde am 11. Mai gelegt – doch bis zur Fertigstellung wird es noch etwas dauern. Der Einzug ist für Ende 2018 geplant. ■

KONTAKT

Kulturhaus Eppendorf
Julius-Reincke-Stieg 13a · 20251 Hamburg · 040/481548
info@kulturhaus-eppendorf.de · www.kulturhaus-eppendorf.de
www.martini44.de · neue-nachbarschaft.de/immovielien/martini-44-hamburg/

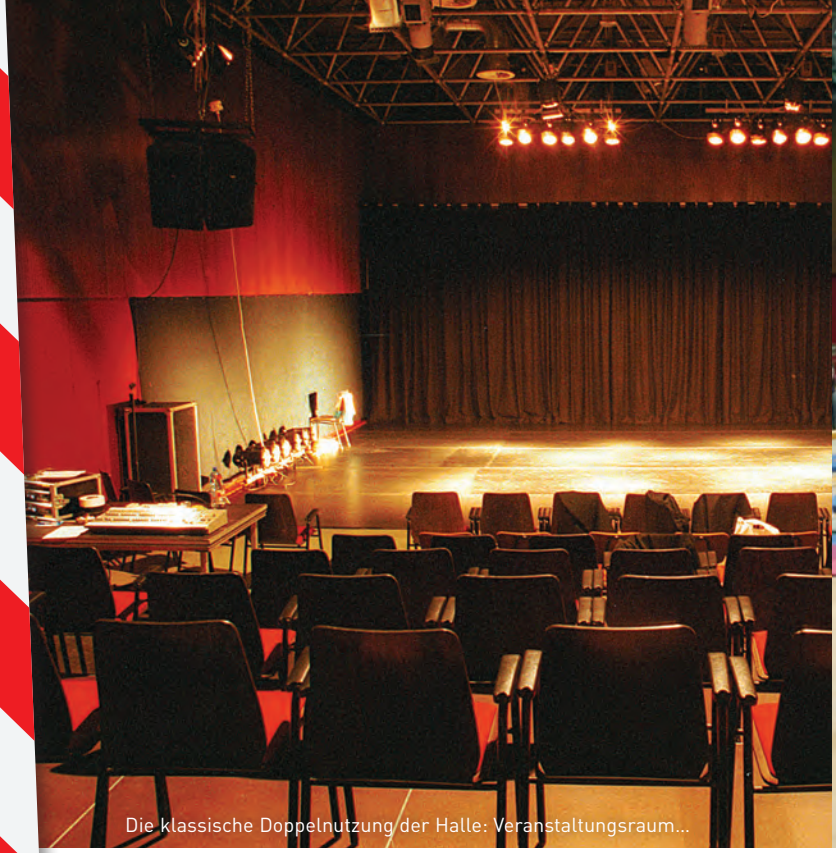
Am 1. April ist alles möglich

Im April-Newsletter des Goldbekhaus sah die Zukunft rosig aus: „Schon Anfang Juni werden die Bauarbeiten beginnen. Dann wird zunächst die alte Halle abgerissen und ein zweistöckiger Neubau kann beginnen. Unten die neue Mehrzweckhalle nur für Veranstaltungen und andere Events, oben ein supermoderner Sport- und Bewegungsraum mit einer kleinen, aber feinen Fitnessabteilung. Die Eröffnung ist zum Geburtstag des Goldbekhauses, 5. September 2017, vorgesehen. Ein neuartiges Bauverfahren sorgt für eine nie gekannte schnelle Fertigstellung.“ Fast hätte das Goldbekhaus selbst daran geglaubt, als die mehr oder weniger ernstgemeinten Glückwünsche eintrudelten.

AUTOR: BERND HASS

Das viel zu kleine Foyer (oben) und der Hallenanbau (unten)

FOTOS: GOLDBEKHAUS



Die klassische Doppelnutzung der Halle: Veranstaltungsraum…

… und Bewegungsraum – im häufigen Wechsel

Tatsächlich ist die Idee, das Gebäude aufzustocken und statt der Mehrzweckhalle einen Veranstaltungsraum und einen Bewegungsraum zu schaffen, älter. Schon in den 90er Jahren stellte sich das Team des Goldbekhauses vor, wie alles schön sein könnte: Ein richtiges Foyer, statt des kleinen Durchgangsraumes, der auch der Weg zum Gastronomielager und Müllcontainer ist, keine aufwändigen und kostenintensiven Umbauten zwischen der Nutzung als Bewegungshalle und Veranstaltungsraum, keine Nachbarn mehr, die sich über Lärm beschweren, eine bessere Energiebilanz, weil wir nicht mehr die Luft unter der Hallendecke aufheizen sondern den Raum über dem Fußboden, eine energiesparende Beleuchtung, ein richtiger Backstagebereich, statt der jeweils für Veranstaltungen freigeräumten Lagerräume, die behindertengerechte Erschließung des ersten und zweiten Obergeschoss…

Seit den 90er Jahren gab es einige Verbesserungen, die mit Finanzmitteln der Stadt umgesetzt werden konnten, die Lagersituation auf dem Hof wurde durch einen Hallenanbau verbessert, die Decke, aus der sich Teile gelöst hatten, konnte ebenso erneuert werden, wie der abgenutzte Fußboden. Was blieb, sind die Unzulänglichkeiten der historischen Gebäudesituation, für die es eine zukunftsfähige Lösung braucht: Gefragt ist ein Konzept, welches über die bisherigen Teilpläne hinaus, alle bau- und sicherheitstechnischen Fragen, Denkmalschutzbelange und architektonischen Ideen mit einer nachhaltigen Bewirtschaftungsperspektive vereinigt, um entscheiden zu können, ob ein Umbau oder ein Neubau die richtige Lösung für die Zukunft wäre.

Und natürlich eine Perspektive, wie zunächst die Planung und dann eine sinnvolle Baumaßnahme finanziert werden kann. ■

KONTAKT

Goldbekhaus
Moorfuhrtweg 9 · 22301 Hamburg · 040/278702-0
info@goldbekhaus.de · www.goldbekhaus.de

Baustelle Basisfinanzierung

In den letzten Jahren wurde viel investiert in die Hamburger Stadtteilkultur, denn Politik und zivilgesellschaftliche Förderer haben erkannt und anerkannt, welche immense Bedeutung sie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat – gerade in Zeiten großer gesellschaftlicher Umbrüche. Dennoch bleibt die Struktur der Stadtteilkultur gefährdet, weil trotz aller Kreativität bei der Suche nach Förderquellen noch immer große Lücken in der Finanzierung klaffen.

AUTORIN: CORINNE EICHNER

Die Liste der Stadtteilkulturzentren, die in den letzten Jahren saniert und erweitert wurden, ist lang und beeindruckend. Viel wurde getan, um mehr Raum für Begegnung und Angebote für kulturelle Teilhabe zu schaffen. Mit den hinzugewonnenen Räumen und der vergrößerten Fläche gehen viele Chancen einher: Ein großer Gewinn für die kulturelle Vielfalt und Teilhabe in den Quartieren.

Zugleich konnte die Rahmenzuweisung der Stadtteilkultur zum ersten Mal nach 2009 erhöht werden – um insgesamt 800.000 Euro, die in zwei Stufen bis 2018 erreicht werden. Und ab dem Jahr 2019 soll die Förderung dann in jedem Jahr um 1,5 Prozent angehoben werden. Der Integrationsfonds der Bürgerschaft, aus dem 700.000 Euro für die Stadtteilkultur und ihren Einsatz für die Kulturarbeit mit Geflüchteten bereitgestellt wurden, und der Fonds FREIRÄUME!, der ebenfalls für Kulturarbeit mit Geflüchteten eingerichtet wurde, sind weitere Elemente, mit denen die Stadtteilkultur wichtige Projekte für das Zusammenwachsen unserer Gesellschaft umsetzen konnte.

Doch darf ob dieser guten Nachrichten nicht übersehen werden, dass hinter den funkelnden neuen Fassaden und abseits der vielen erfolgreichen Projekte eine andere große Baustelle wartet, auf der die Arbeiten gefährlich ins Stocken geraten sind: Die Basisfinanzierung der Stadtteilkultur, durch die die Häuser unterhalten, Projekte konzipiert und Veranstaltungen geplant werden, durch die Stadtteilkultur Partner ist für Ehrenamtliche und Garant für Vielfalt und Teilhabe sein kann, ist weiterhin deutlich zu niedrig angesetzt.

Der Dachverband STADTKULTUR HAMBURG hatte im vergangenen Jahr errechnet, dass die Rahmenzuweisung für den Haushalt 2017/18 um insgesamt 3,9 Millionen Euro hätte erhöht werden müssen, um die seit der letzten Anpassung im Jahr 2009 gestiegenen Kosten auszugleichen. Diese Kostensteigerung ist u. a. durch höhere Betriebskosten, Sicherheitsauflagen, mehr Personal für neue Aufgaben und die Verstetigung langjähriger erfolgreicher Projekte entstanden. Eine daran anschließende dynamische jährliche Erhöhung hatte der Verband ebenfalls vorgeschlagen – diese müsste allerdings die Kostensteigerungen, die in den letzten Jahren bei durchschnittlich 3,5 Prozent lagen, aufnehmen. So bleibt nach der Erhöhung der Rahmenzuweisung weiterhin eine Finanzierungslücke von 3,1 Millionen Euro, die sich in jedem Jahr vergrößert, weil die dynamische Erhöhung nicht nur auf einem zu niedrigen Sockel aufbaut, sondern die tatsächlichen Steigerungen nur abschwächt.

Wenn das Gebäude der Stadtteilkultur hinter einer glänzenden Fassade nicht weiter bröckeln soll – bis die tragenden Balken und Wände so marode sind, dass sie einzubrechen drohen – dann muss es sehr bald ein Umdenken geben. Erst eine Stadtteilkultur, die auf einem soliden finanziellen Fundament aufgebaut ist, kann dauerhaft und verlässlich die zahlreichen kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben übernehmen, für die kein anderer zivilgesellschaftlicher Bereich so prädestiniert ist. ■

KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg · 040/879764 6-0 · www.stadtkultur-hh.de

Für eine offene Gesellschaft

„Das Leben ist eine ständige Baustelle“, lautet ein häufig benutztes Bonmot. Gemeint ist, dass niemals im Leben eine Situation eintritt, in der alles so entwickelt und im Gleichgewicht ist, dass es an keiner Stelle einer Weiterentwicklung und Veränderung oder gar eines Umbaus bedarf. Was für das Leben des Einzelnen gilt, gilt erst recht für unsere Gesellschaft. Die Stadtteilkultur, die so eng mit der Gesellschaft verwoben ist wie wohl sonst keine andere Kulturform, arbeitet an der Baustelle Gesellschaft intensiv mit – sie entwickelt und entwirft, legt Fundamente, baut Strukturen, verlegt Leitungen, sorgt mit Fenstern für Durchblick und öffnet die Türen für die offene Gesellschaft, in der wir zusammen leben wollen.

AUTORIN: CORINNE EICHNER

Stadtteilkultur ist in besonderem Maße dafür geeignet, den Umbruch, den unsere Gesellschaft erlebt, mitzugestalten und durch kulturelle Teilhabe verschiedenste gesellschaftliche Gruppen einzubinden und deren kreative und gestalterische Potenziale zu entwickeln und nutzbar zu machen. Die Einrichtungen und Initiativen der Stadtteilkultur haben die Herausforderung, die aus der vermehrten Zuwanderung der letzten Jahre entstand, nicht nur angenommen, sondern die Chancen der wachsenden Gesellschaft und die Impulse, die unsere Kultur und Zusammenleben bereichern, wahrgenommen. Stadtteilkultur spiegelt die ganze Vielfalt der Kulturen unserer internationalen Stadt und bindet sie auf allen Ebenen ein. Sie macht die kulturelle Vielfalt erlebbar und offenbart ihre Potenziale. Sie schafft mit den Mitteln der Kultur neue Identitäten – jenseits sozialer und herkunftskultureller Zuschreibungen. Interkulturelle Öffnung ist in der Stadtteilkultur nicht nur ein Schlagwort, sondern eine Aufgabe, an der auf allen Ebenen – von der Gestaltung des Programms über die Personalstruktur bis zur Zusammensetzung des Publikums – gearbeitet wird. Sie wird so zur selbstverständlichen Praxis und zum Modell für andere Bereiche der Gesellschaft.

Die politische und gesellschaftliche Entwicklung der letzten Monate hat jedoch deutlich zu Tage gebracht, dass es bei uns und in anderen Ländern erhebliche Widerstände gegen eine Öffnung der Gesellschaft und der Institutionen gibt. Populisten und Extremisten, die eine geschlossene Gesellschaft fordern, erhielten einen Zulauf, den viele zuvor nicht für möglich gehalten hatten. Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe kann verhindern, dass Menschen sich abgehängt fühlen und scheinbar einfachen Wahrheiten von Populisten folgen. Stadtteilkultur gestaltet die Zukunftsfähigkeit und den Zusammenhalt unserer demokratischen Gesellschaft mit und ist ein gesellschaftlicher Lernort, an dem sich Menschen freiwillig für das Gemeinwohl engagieren und Selbstwirksamkeit und Zusammenhalt erleben. Der Aufbau neuer Gemeinschaften, in denen alle in Hamburg lebenden Menschen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ist eine große Baustelle, zu der die Soziokultur einen zentralen Beitrag leisten kann.

Deshalb widmet sich das *stadtkultur magazin* in seiner nächsten Ausgabe im September 2017 der nächsten Baustelle: „Offene Gesellschaft: Wie wollen wir zusammen leben?“. ■

KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg · 040/879 76 46-0
info@stadtkultur-hh.de · www.stadtkultur-hh.de

KULTUR-HIGHLIGHTS IM SOMMER

präsentiert von
kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

DO 13. JULI · 19 UHR
Lesung: Abseits
Lesung mit Diashow, Eintritt frei
▶ **Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 11+12**

FR 14. JULI · 20 UHR
Konzert: Hamburger Gitarrentage 2017
Konzert mit dem Duo LieberTango, 15/10€
▶ **Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200**

FR 14. JULI · 20 UHR
Comedy: Alles lacht im May!
Die deutsche Comedy-Szene auf der Bühne des Stadtteilhauses, AK 8€/VVK 5€
▶ **Horner Freiheit, Am Gojenboom 46**

FR 14. JULI · 20 UHR
Tanz: OPENHAUS
Tanz- und Theaterwerkstatt mit minderjährigen Flüchtlingen, Eintritt frei
▶ **Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustr. 12**

FR 14. JULI · 20 UHR
Konzert: SPH Bandcontest
Stadtfinale des SPH Bandcontest, 7€
▶ **Bambi galore, Öjendorfer Weg 30a**

SA 15. JULI · 14 UHR
Fest: Stadtteilfest KulturBewegt! 2017
Rund ums Bürgerhaus Barmbek, Eintritt frei
▶ **Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstraße 28a**

SA 15. JULI · 14–18 UHR
Fest: Marktfest in Kirchdorf-Süd
Mit Kultur, Spielen und Speisen, Eintritt frei
▶ **Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Stübenhofer Weg 11**

SA 15. JULI · 19.30 UHR
Kabarett: Peinlich? Kann ich gut!
Vom Kabarett-Duo Winkler & Nering
▶ **PEM Center, Reginenstraße 18**

SA 15. JULI · 20 UHR
Theater: Die Jungfernfahrt
Die Jungfernfahrt der Titanic hautnah, 12/9€
▶ **MUT! Theater, Amandastraße 58**

MI 19. JULI · 18 UHR
Kindertheater: Kalif Storch
Ein farbenprächtiges Marionettenspiel vom Marionettentheater Papillon, 12/8€
▶ **Botanischer Garten Klein Flottbek, Ohnhorststraße**

DO 20. JULI · 20 UHR
Theater: LUST
Komödie über Sex, Macht und das Verlangen nach Liebe, 12/9€
▶ **MUT! Theater, Amandastraße 58**

SA 22. JULI · 20 UHR
Fest: Einweihungsfeier des Vereins „Kapsong“
Mit Performances, Trommel, Tanz, Gesang und afrikanischem Essen, Eintritt frei
▶ **Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200**

SA 22. JULI · 20.30 UHR
Konzert: SKY Band
Kurdisch iranische Musik zwischen Folklore und Jazz, AK 12/10€, VVK 10/8€
▶ **Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9**

SO 23. JULI · 12 UHR
Kabarett: Ultimo von und mit Helga Siebert
Kabarettistischer Monatsrückblick, 10€
▶ **Kultur Palast Hamburg, Öjendorfer Weg 30a**

MO 24. JULI · 10.30 + 16 UHR
Kindertheater: Ich will eine Katze
Vom Tandera Theater
▶ **In den Wallanlagen/Planten und Blomen**

MO 24.–FR 28. JULI · 11–14 UHR
Kulturelle Bildung: Zirkus-, Physical Theater- & Cajon-Workshop
Im Rahmen des Hamburger Ferienpasses, ab 8 Jahren
▶ **Lukulule, Stockmeyerstraße 43**

FR 28. JULI · 19.30 UHR
Comedy: 10 Jahre unterm Zehner
Comedy mit Bademeister Schaluppke im Naturbad präsentiert vom ella Kulturhaus, 5€
▶ **Naturbad Kiwittsmoor, Hohe Liedt 9**

SO 30. JULI · 15 UHR
Konzert: Bun Jon & the Big Jive
Swing und Jive, Eintritt frei
▶ **Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9**

MI 2.–FR 11. AUGUST · 10 UHR
Medienkunst: Yalla – Rein in die Stadt!
Workshop für Mädchen und Frauen, Eintritt frei
▶ **Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 11+12**

MO 7.–FR 11. AUGUST · 14–18.30 UHR
Kulturelle Bildung: Tanz, Baby!
Workshop im Rahmen des Hamburger Ferienpasses, ab 12 Jahren
▶ **Lukulule, Stockmeyerstraße 43**

FR 11. AUGUST · 20 UHR
Film: TIMESWINGS – Hanne Darbovens Kunst
Harburg-Uraufführung des Dokumentarfilms, 5€
▶ **KulturWerkstatt Harburg, Kanalplatz 6**

MI 23.–FR 25. AUGUST · 9.30–13 UHR
Kulturelle Bildung: Zinne-Trommeln
Erlebnis-Projekt für Kinder von 8 – 12 Jahren
▶ **Zinnschmelze, Maurienstraße 19**

SO 27. AUGUST · 11 UHR
Konzert: Schnelsen StomperS
Der 263. Jazzfrühschoppen, 5€
▶ **Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16**

FR 8. SEPTEMBER · 19 UHR
Film: Der Schimmelreiter
Erzählung mit Musik und Film präsentiert vom ella Kulturhaus Langenhorn, 5€
▶ **Zachäus-Kirche, Käkenflur 22**

FR 15. SEPTEMBER · 20 UHR
Comedy: Barmbek Lacht
Stand Up Comedy Show, 15€
▶ **Zinnschmelze, Maurienstraße 19**

SA 16. SEPTEMBER · 15–22 UHR
Fest: LURPINA
Zirkusfestival im Park, Einritt frei
▶ **Stadtteilhaus Lurup, Böverstland 38**

SO 17. SEPTEMBER · 11–18 UHR
Fest: Weltkinderfest
Am Weltkindertag, Eintritt frei
▶ **Große Wallanlagen, U3 St. Pauli**

DI 19. SEPTEMBER · 10 UHR
Kindertheater: Ratzenspatz
Vom Tandera Theater
▶ **Kultur Palast Hamburg, Öjendorfer Weg 30a**